

## Pressemitteilung

Hannover, 14.04.2016



### **Trotz Zinstief – Agrarbanker will bei Kreditvergabe schärfer selektieren**

#### **Fachforum des Niedersächsischen Wirtschaftsforums Agrar – Handwerk – Industrie zur aktuellen Situation im Finanzsektor des Agribusiness bei der Nord/LB**

„Die Agrarwirtschaft ist endgültig in der Globalisierung angekommen und dies ist unumkehrbar,“ konstatierte Prof. Dr. Hannes Rehm, Vorsitzender des Niedersächsischen Wirtschaftsforums Agrar – Handwerk – Industrie (nifa) am Ende eines Fachforums zur „Aktuellen Situation im Finanzsektor des Agribusiness“. Die Tagung fand im Anschluss an die Mitgliederversammlung des nifa am Dienstag, 12. April, in den Räumen der Nord/LB, Norddeutsche Landesbank in Hannover statt.

Vor rund 75 Mitgliedern und Gästen bewertete Torsten Windels, Chefvolkswirt der Nord/LB, in seiner Analyse der weltweiten Finanzentwicklungen die Ausgangslage für Deutschland als gut. Allerdings werde viel zu wenig investiert. Das gelte zwar weltweit für nahezu alle Volkswirtschaften, durch die hohe Exportquote und ein hohes Auslandsvermögen sei Deutschland allerdings „so krisenanfällig wie kein anderes Land“. Global gesehen fehle es auch am Wachstum der Handelsströme. „Der Welthandel wächst schwächer als die Weltproduktion, das heißt, es findet derzeit sogar eine Deglobalisierung statt“, meinte Windels. Es gebe viele Erklärungsversuche dafür, warum die Investitionsquoten so niedrig seien, sagte der Experte, niemand wisse jedoch, welcher der richtige sei. Klar seien nur die Konsequenzen, nämlich ein massiver Kapitalüberschuss, Niedrigzinsen und weltweite Verteilungskonflikte. „Alles was Kapital bindet, hilft“, sagte Windels. So gesehen sei die Enteignung der Sparer durch die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank „durchaus gewünscht.“

Dass die Kreditgewährung durch die Banken für investitionswillige Landwirte trotz dieser Zusammenhänge nicht unbedingt leichter wird, stellte anschließend Dr. Rüdiger Fuhrmann, Agrarbanking-Experte der Bank, fest. Richtig sei vielmehr das Gegenteil: Die Banken würden künftig bei der Vergabe von Investitionskrediten noch schärfer nach „finanzierungswürdigen“ Betrieben selektieren. Ursachen dafür sind laut Fuhrmann nicht zuletzt gesamtwirtschaftliche Entwicklungen. Die führten zu erhöhten Eigenkapitalkosten, erhöhten Liquiditätskosten und insgesamt zu „erhöhten Produktionskosten der Banken“.

Es gebe keine eigene Agrarkonjunktur, warnte Fuhrmann. Leider seien die sich abzeichnenden Warnsignale aus der globalen Wirtschaftsentwicklung in den vergangenen Jahren oft „im Winde verhallt“. Fuhrmann: „Nicht immer haben die Richtigen investiert“. In der andauernden Niedrigzinsphase sei oft auch zu teuer investiert worden, Betriebe seien zu schnell gewachsen. Perspektivisch rechnet der Agrarfinanzierungsexperte damit, dass sich die positiven Trends auf den Weltagarmärkten fortsetzen werden. Allerdings werden nach seiner Einschätzung auch die marktwirtschaftlichen Mechanismen zur Produktionsanpassung voll greifen, was bedeute, dass sich in Deutschland der Strukturwandel verschärfen werde. „Fehlinvestitionen werden bestraft“, so Fuhrmann.

Eine klare Absage an jede Art von politisch regulierter Mengensteuerung erteilten alle Experten im anschließenden Podiumsgespräch, in dem es um die Zukunftserwartungen für niedersächsische Betriebe ging. „Das Markttief wird uns noch eine Weile beschäftigen, aber der Markt muss sich selbst freilaufen, wir halten nichts von Mengensteuerung“, sagte Torsten Staack, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e. V. Auch Jens Heusmann, Vorsitzender der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Niedersachsen e. V., sieht zwar eine „schwere Krise“ am Milchmarkt, einen Lösungsansatz sucht er aber ebenfalls in privatwirtschaftlichen Maßnahmen. Dabei wünscht er sich durchaus mehr Engagement und kreative Ideen auch von Seiten der Banken. Joachim Riedel, Unternehmensberater im Betriebswirtschaftlichen Büro Göttingen, warnte wie zuvor Dr. Rüdiger Fuhrmann, sich vom günstigen Zinsumfeld zu Investitionen in weniger rentable Betriebszweige verleiten zu lassen. „Davor müssen wir die Betriebe bewahren“, meinte er. Konrad Weiterer, Präsident des Bundesverbandes der Agrarwerblichen Wirtschaft (BVA), setzt in der Getreidevermarktung vor allem auf den Export in Drittlandsmärkte. Er rechnet für 2016 mit einer „recht großen“ Getreideernte, aber „mit den Mengen wird sich das regeln - wenn die Qualitäten stimmen“.

## **Kontakt**

Peter Wachter  
Marketinggesellschaft der niedersächsischen  
Land- und Ernährungswirtschaft e. V.  
Johannsenstr. 10  
D-30159 Hannover

Tel.: +49 (0)511 34879-51  
Mobil +49 (0)173 9776667  
Fax: +49 (0)511 34879-151  
E-mail: [p.wachter@mg-niedersachsen.de](mailto:p.wachter@mg-niedersachsen.de)  
Internet: <http://www.mg-niedersachsen.de>

**Absender dieser Presseinformation ist die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V., im Auftrag des nifa – Niedersächsisches Wirtschaftsforum Agrar-Handwerk-Industrie e. V.**